

Regierender Bürgermeister Michael Müller:

Herr Präsident! Herr Abgeordneter! Ja, es sind manchmal ganz praktische oder terminliche Probleme, und ich bin auch vonseiten der Feuerwahr erst sehr spät, als Herr Geisel schon viele Gespräche geführt hat, angesprochen worden. Wir sind trotz allem in einem intensiven Austausch. Ich war bei der Vereidigung der neuen Polizeibeamten, und es waren auch Vertreter der Feuerwehr anwesend. Ich habe Wachen der Feuerwehr mit eingeweiht, Wachen besucht und war und bin im Gespräch mit der Berliner Polizei und der Berliner Feuerwehr. Ich sage ja, es hat sich noch nicht ergeben. Wir werden mit Sicherheit noch zusammenkommen und uns direkt austauschen können.

Ich glaube, entscheidend ist aber, dass die Feuerwehrleute spüren, dass ihrem Anliegen in der Sache sehr schnell und auch sachgerecht nachgekommen wird und wir nicht nur sagen: Irgendwann wird schon alles gut –, sondern dass ganz konkret auf diese prekäre Arbeitssituation eingegangen wird, dass wir für eine bessere Ausstattung sorgen, technisch und personell. Ich glaube, das ist den Beamten sehr wichtig. Darüber habe ich mich im Nachgang auch mit den Gewerkschaften ausgetauscht. Insofern gibt es zur Situation mit der Berliner Feuerwehr und in der Berliner Feuerwehr einen intensiven Austausch.

[Vereinzelter Beifall bei der SPD und der LINKEN]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Vielen Dank! – Eine weitere Nachfrage sehe ich nicht.

Dann kommen wir jetzt zur Fraktion der FDP. Hier hat Herr Czaja das Wort. – Bitte schön!

Sebastian Czaja (FDP):

Frau Präsidentin! Ich frage den Senat: Wie rechtfertigt der Senat gegenüber den Bürgern und Berlinbesuchern die Warnhinweise der Airlines, dass der Flughafen Tegel angesichts der politisch verordneten Kapazitätsgrenze im Sommer massive Passagierstaus zu erwarten hat?

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Für den Senat hat

→ [Frank-Christian Hansel (AfD): Ist halt nicht Chefsache in Berlin!]

Herr Kollatz-Ahnen das Wort. – Bitte schön!

→ [Frank-Christian Hansel (AfD): Der Mann der Zahlen, sehr gut!]

Senator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen

(Senatsverwaltung für Finanzen):

Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter! Man könnte sich überlegen, ob es von der Verkehrssenatorin beantwortet wird oder vom Finanzsenator, der die Gesellschafterrolle in der Flughafen-AG innehat.

→ [Frank-Christian Hansel (AfD): GmbH ist es!]

Ich vermute aber, die Antwort würde ziemlich ähnlich sein.

Die Einschätzung kann ich nicht bestätigen, die aus der Frage spricht, sondern wir gehen davon aus, dass es möglich ist, im Wesentlichen, und zwar auch sehr gut im Wesentlichen, die eingereichten Verkehre oder die Verkehrswünsche abzufliegen. Ich glaube auch, dass Sie eigentlich dieselbe Informationsbasis haben.

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Vielen Dank! – Herr Czaja! Sie haben die Möglichkeit der Nachfrage. – Bitte schön!

Sebastian Czaja (FDP):

Vielen Dank, Frau Präsidentin! – Die Airlines warnen massiv ihre Kunden in Briefen. Ich kann Sie nur bitten, sich dazu Informationen zu beschaffen. Deshalb frage ich auch weiter: Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um die Funktionalität des Luftverkehrsstandorts Berlin in den Sommermonaten noch ansatzweise zu gewährleisten und die Situation am Flughafen Tegel langfristig zu verbessern?

[Torsten Schneider (SPD): Wir wollen die verbessern! Neue Hochschule, Wohnungen!]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Herr Senator! Sie haben das Wort. – Bitte schön!

Senator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen

(Senatsverwaltung für Finanzen):

Wir haben erst mal die Situation gehabt – deswegen habe ich gesagt, dass ich das nicht bestätigen kann –, dass entgegen der Vermutung, dass in Berlin die Zahl der Passagiere und auch der Flüge zunimmt, die Zahl im Wesentlichen konstant geblieben ist. Wir rechnen für dieses Jahr schon mit einer Steigerung, aber das, was Herr Czaja wiederholt hat, kann ich nicht bestätigen.

Die Maßnahmen, die zu treffen sind: Herr Czaja sagte, er rechne mit Engpässen in Tegel. – Es ist so, dass Berlin zum gegenwärtigen Zeitpunkt von Schönefeld und von Tegel befliegen wird und die Kapazität, die an beiden Standorten zur Verfügung steht, zumindest zum gegenwärtigen Zeitpunkt ausreichend ist.

(Senator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen)

Die wichtigste Maßnahme, um die Kapazität zu erhöhen, ist die Fertigstellung des BER am Großflughafen im Schönefelder Raum, wenn Sie so wollen, und daran wird mit Hochdruck gearbeitet. Es ist so, dass weitere kapazitätssteigernde Maßnahmen am Terminal Schönefeld-Alt unterwegs sind. Die sind Ihnen bekannt. Dabei geht es im Wesentlichen um Baumaßnahmen in Leichtbauweise. Es ist so, dass entgegen den von Ihrer Partei immer proklamierten Prognosen die Fluggastzahlen und auch die von den Fluglinien angemeldeten Flugzahlen deutlich hinter den von Ihnen vertretenen Prognosen zurückbleiben. Dass die Prognosen, die wir haben, sehr viel näher bei der tatsächlichen Entwicklung sind, mag schmerzhaft sein, aber das ist so.

Insofern ist es so: Jawohl! Es werden dort auch koordinierende Maßnahmen getroffen. Die wesentliche Schwierigkeit, die wir sehen, ist, dass wir uns gewünscht hätten, dass gerade im Interkontinentalbereich mehr von den Airlines angeboten wird. Dort sind leider zum gegenwärtigen Zeitpunkt die Wünsche, die wir haben, noch nicht in Erfüllung gegangen.

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Herr Hansel! Sie haben die Möglichkeit der zweiten Nachfrage. – Bitte!

Frank-Christian Hansel (AfD):

Herr Senator! Herr Regierender Bürgermeister! Fühlen Sie sich nicht unwohl mit diesem Herumgeeiere bei dem Thema?

[Torsten Schneider (SPD): Polemik!]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Herr Regierender Bürgermeister, bitte sehr!

Regierender Bürgermeister Michael Müller:

Frau Präsidentin! Herr Abgeordneter! Nein!

[Beifall bei der SPD, der LINKEN und den GRÜNEN –

Frank-Christian Hansel (AfD): Das genügt schon!]

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Damit ist die Runde nach Stärke der Fraktionen beendet, und wir können die weiteren Meldungen in freiem Zugriff berücksichtigen. Sie kennen das Prozedere. Ich werde diese Runde mit einem Gongzeichen eröffnen. Schon mit dem Ertönen des Gongs haben Sie die Möglichkeit, sich durch Ihre Ruftaste anzumelden. Alle vorher eingegangenen Meldungen werden hier nicht erfasst und bleiben unberücksichtigt. Jetzt geht es los.

[Gongzeichen]

Zunächst werde ich die Anmeldung stoppen, da wir sehr viele Anmeldungen haben, und dann verlese ich die Liste.

[Gongzeichen]

Ich lese in der Reihenfolge vor. Gemeldet haben sich Herr Ubbelohde, Herr Düsterhöft, Frau Klein, Herr Friederici, Herr Fresdorf, Herr Walter, Herr Daniel Buchholz und Herr Christian Buchholz – in der Reihenfolge würde ich es zuordnen –, Frau Topaç, Herr Dr. Altug und Herr Weiß. Sollten wir weiterkommen, würde ich dann die weiteren verlesen, Herr Luthe, und es folgen noch mehr. Aber wir schauen mal, wie weit wir kommen. Es beginnt Herr Ubbelohde. – Sie haben das Wort. Bitte schön!

Carsten Ubbelohde (AfD):

Vielen Dank, Frau Präsidentin! – Ich frage den Senat: In einem Internetvideo rufen Linksextremisten unter anderem mit den Worten: „Immer auf Kopfhöhe in Tötungsabsicht“ im Vorfeld der geplanten Räumung der Kadterschmiede, so nennen die das, in der Rigaer Straße zu „Chaostagen vom 10. bis 13. Mai“ auf. Frage: Wie ernst sind nach Erkenntnissen des Senats diese Gewaltdrohungen der linksextremistischen Szene zu nehmen, insbesondere im Hinblick auf die sogenannte „revolutionäre 1.-Mai-Demo“, die in dem Aufruf als „Generalprobe“ für diese Chaostage bezeichnet wird?

Vizepräsidentin Dr. Manuela Schmidt:

Herr Senator Geisel, bitte! Sie haben das Wort.

Senator Andreas Geisel (Senatsverwaltung für Inneres und Sport):

Frau Präsidentin! Sehr geehrter Herr Abgeordneter! Meine Damen und Herren! Im Vorfeld des 1. Mai ist es nicht unüblich, dass verschiedene politische Extremisten solche Aufrufe starten, um sich quasi warmzulaufen für einen 1. Mai, auf den sie möglichst gewalttätige Aktionen tragen wollen. Das ist in der Vergangenheit von der Berliner Polizei mit professioneller Gelassenheit und einer wirklich erfolgreichen Doppelstrategie, nämlich auf der einen Seite zu kommunizieren und zu deeskalieren und auf der anderen Seite aber hart und entschlossen gegen Straftäter vorzugehen, gekontert worden.

Und insofern kann ich Ihre Frage so beantworten: Wir nehmen das sehr ernst. Wir sind intensiv in der Vorbereitung für einen friedlichen 1. Mai. Aber die Polizei ist auch vorbereitet auf Versuche, mögliche gewalttätige Auseinandersetzungen auf die Demonstrationen und Feste des 1. Mai zu tragen, und wird dann auf entsprechende Art und Weise handeln. Das wird sich auch für die folgenden Tage anschließen, also die Vorbereitung der Berliner Polizei zeichnet sich dadurch aus, dass wir einen hohen Grad an Einsatzkräften auf die Straße bringen werden. Ich hatte das vorhin schon im Zusammenhang mit der Rigaer Straße erläutert. Unsere Strategie ist,